

Der neue Bischof von Rom ist ein vertrauenswürdiger Steuermann im Schiff Petri. Bevor er eine neue Richtung einschlägt fragt er, wo stehen wir? Deshalb lässt er vor der Bischofssynode „bis an die Basis“ fragen, was die Gläubigen von der Lehre der Kirche zu Ehe, Familie und Sexualität wissen, angenommen haben und praktizieren.

Die Ergebnisse der Österreich weiten Befragung der Reformgruppen sind weder überraschend noch neu. Sie bestätigen eindrucksvoll die Positionen, auf die von den Reformgruppen seit vielen Jahrzehnten hingewiesen wird:

- Die **Lehren der Kirchenleitung zu Ehe, Familie und Sexualität** sind **bekannt** (1.1: 54 % in Grundzügen), **nicht verständlich** (1.3: 56% kaum oder überhaupt nicht) **nicht hilfreich** (1.5: 73 % kaum oder überhaupt nicht) und als **nicht umsetzbar** angesehen (1.11: 68%)
- Was die Kirchenleitung unter dem Begriff „Naturrecht“ versteht und welche Auswirkungen dieser hat ist weitgehend unbekannt (2.2). Mehr als 55 % (2.5) bemerkt, dass die Kirche immer oder oft die Menschenrechte unbeachtet lässt.
- 84 % der Befragten geben an, **Gläubige in zweiter Ehe** fühlen sich durch die Lehre immer oder **weitgehend ausgegrenzt** (4.6). Das **„schmerzt“** sie, geben 76 % an. Diese Gläubigen sollten – so 94 % (4.8) der Befragten – **wie alle anderen gläubigen „Sünder“ am Leben der Kirche teilnehmen**. 80 % meinen zudem, dass sie am sakramentalen Leben teilnehmen sollen (4.9) und 86 % (4.13) sagen, der Umgang mit diesen Gläubigen spiegle nicht die Barmherzigkeit Gottes wieder.
- Partner in **gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften** werden seitens der Kirche ignoriert oder sogar **lieblos behandelt**, sagen 67 % der Befragten (5.4).
- **„Humanae vitae“** werde **nicht akzeptiert**, sagen 76 % (7.3) der Befragten. 75 % geben an, dies werde **kaum** oder nie **gebeichtet** (7.5) bzw. gehen die Gläubigen **trotzdem zur Kommunion**.
- Die konfessionelle Verschiedenheit in **konfessionsübergreifenden Partnerschaften** ist **förderlich** (9.3: 59%). Es sollte den Paaren überlassen bleiben, in welcher Konfession sie sich trauen lassen (9.2: 91%), ihre Kinder aufwachsen sollen (9.5: 90 %), an welchen Gottesdiensten sie teilnehmen (9.7: 86 %) und ob sie zum Tisch des Herren gehen (88%).
- Hält die Kirchenleitung an der Lehre fest, wird sich die Akzeptanz nicht erhöhen, meinen 91 % der Befragten (11.1). Die Menschen zu integrieren sehen 90 % als Zukunftsaufgabe. **91 % meinen, die Bischöfe sollten ihre Zusammenfassung der Fragebögen ebenfalls veröffentlichen (11.4) und 89 % wollen die Berücksichtigung humanwissenschaftlicher Erkenntnisse.**

Die Bischöfe sind in einer Zwickmühle. Hatten sie doch bis vor kurzem das Meinungsmonopol und sagten, über die „heißen Eisen“ könne nicht gesprochen werden. Das ist Angelegenheit der Weltkirche. Jetzt wurde die Gläubigen gefragt. Sie haben den Bedarf an Änderungen, in Österreich und darüber hinaus klar bestätigt. Nun sind die Bischöfe an der Reihe. Sie müssen Farbe bekennen: auf welcher Seite stehen sie? Wie gehen sie mit Schuld und Vergebung um?

Die Gläubigen haben eindrucksvoll den Kurs von Franziskus unterstützt und bestätigt. Gleichzeitig ist es ein Zeichen der Solidarität mit ihm. Er ist bisher der stärkste Hoffnungsschimmer auf Änderungen. Es ist Zeit, dass die Bischöfe aufstehen und den Kurs des Bischofs von Rom hör- und spürbar machen!